

## Der Kindergarten als Arbeitsplatz für Frauen und Männer - so geht's!

von Mag. Dr. Bernhard Koch, Universität Innsbruck

Endlich! Nach einem jahrelangen „Männer willkommen“ Diskurs - ohne konkrete Maßnahmen - hat im Sommer 2014 die Familienministerin Sophia Karmasin die Initiative ergriffen und fördert nun Länder-Kampagnen zur Erhöhung des Männeranteils in Kindergärten. Unbestritten ist, dass eine größtenteils weiblich geprägte Kindergartenkultur mit insgesamt gering ausgeprägter Innovationskraft, das Gehalt und die Rahmenbedingungen bzw. Aufstiegschancen wichtige Faktoren für den geringen Männeranteil sind. Andererseits gibt es viele positive Aspekte, die in der öffentlichen Diskussion kaum genannt werden und die sowohl für Frauen als auch für Männer den Beruf attraktiv machen: ein sicherer Arbeitsplatz mit vielen Gestaltungsmöglichkeiten, eine im Vergleich zu anderen Berufen hohe Berufszufriedenheit, die guten Möglichkeiten der Vereinbarkeit von Beruf und Familie oder ein – nach vielen Dienstjahren – Einkommen von über 3.300€ brutto etc. Eine Ausbildung auf Hochschulniveau wird in Kürze auch in Tirol/Vorarlberg angeboten werden. Andere Länder haben bereits sehr früh Maßnahmen zur Erhöhung des Männeranteils im Kindergarten gesetzt: So arbeitet die Regierung in Norwegen schon seit über 15 Jahren daran, den Männeranteil zu erhöhen, er beträgt mittlerweile rd. 9%. Beispielsweise wurden „Demonstrationskindergärten“ eingerichtet, die das Ziel eines Männeranteils von 20% bereits erreicht haben, es wurden Rekrutierungsteams an Hochschulen und Universitäten gegründet sowie Stellenanzeigen in Zeitungen geschaltet, in denen Männer aufgefordert wurden, sich zu bewerben.

Österreich ist davon noch weit entfernt. Zwar hat eine im Rahmen des Forschungsprojektes „Strategien zur Erhöhung des Männeranteils im Kindergarten“ an der Universität Innsbruck durchgeführte Befragung bei Personen der Elementarpädagogik und der Gleichstellungs-



**Mag. Dr. Bernhard Koch**  
Universität Innsbruck

politik (N=562) gezeigt, dass einer großen Mehrheit der Befragten ein höherer Männeranteil in Kinderbetreuungseinrichtungen „wichtig“ bis „sehr wichtig“ ist. Es zeigten sich allerdings auch Ambivalenzen, die sich in der Befürchtung ausdrückten, dass Männer Leitungspositionen einnehmen könnten oder dass „bewährte Regeln“ in Frage gestellt werden könnten. Diese oft diffusen Befürchtungen zeigen sich auch in der vergleichsweise niedrigen Zustimmung zu Maßnahmen, die im Bereich der Förderung von Frauen in technische Berufe gang und gäbe sind. So sind „nur“ etwa 75% der Befragten für „Männerförderungspläne“ oder für spezielle AMS-Kurse, finanziellen Anreizen - stimmen nur mehr etwa 50% zu. Während es noch viele Kindergärten gibt, in denen es eine geringe Bereitschaft gibt, alte Gewohnheiten zu verändern (z.B. Auffassungen zu „Risiko“, „Raumgestaltung“, „Raumnutzung“ etc.) gibt es auch Kindergärten, in denen seit Jahrzehnten immer ein gemischtes Team aus Frauen und Männern arbeitet. In diesen werden manche Dinge diskutiert und weiterentwickelt, die „Kindergartenkultur“ verändert sich. Dies ist nicht als Zufall zu werten, sondern als mehr oder weniger bewusste Konzeptionsentscheidung. Insgesamt scheinen Einrichtungen für Männer attraktiv zu sein, in denen schon ein Mann arbeitet und in

denen die Leitungsperson und die MitarbeiterInnen gerne in gemischtgeschlechtlichen Teams arbeiten. Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass Maßnahmen zur Erhöhung des Männeranteils positive Bilder von Männern mit Kindern beinhalten müssten und die Elementarpädagogik wegkommen müsste vom Beklagen ungünstiger Umstände (die es natürlich auch gibt) und ein positives Bild in der Öffentlichkeit über den Beruf aufbauen. Männliche Fachkräfte könnten ihren Beruf im Rahmen von Berufsorientierungsmaßnahmen flächendeckend vorstellen, in Aus- und Fortbildungen müsste die Thematik „Frauen und Männer“ fest verankert werden.

